

Walther von Dyck

aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie

Walther Franz Anton von Dyck (* 6. Dezember 1856 in München; † 5. November 1934 ebenda) war ein deutscher Mathematiker.

Inhaltsverzeichnis

- 1 Leben
- 2 Werke
- 3 Literatur
- 4 Weblinks

Leben

Walther Dyck war der Sohn von Hermann Dyck, dem Direktor der Kunstgewerbeschule in München, und auch sein Sohn hatte künstlerische Interessen. Er studierte in München, Berlin, Leipzig und wurde 1879 in München bei Felix Klein (*Über regulär verzweigte Riemannsche Flächen und die durch sie definierten Irrationalitäten*) promoviert. 1880 folgte er Klein als Assistent nach Leipzig, wo er 1882 habilitiert wurde. 1884 wurde er Professor an der *Königlich Bayerischen Technischen Hochschule München* (der heutigen Technischen Universität), wo er die mathematische Ingenieurausbildung verbesserte und 1903 bis 1906 sowie 1919 bis 1925 Rektor war. Am 5. März 1901 wurde er mit dem Verdienstorden der Bayerischen Krone ausgezeichnet und aufgrund der Ordensstatuten als *Ritter von Dyck* in den persönlichen Adelsstand erhoben. Im Jahr 1887 wurde er zum Mitglied der Leopoldina gewählt.

Auch war er Mitbegründer (mit Oskar von Miller und seinem Kollegen von der TH München Carl von Linde) des Deutschen Museums in München. Einer seiner bekanntesten Schüler war Martin Wilhelm Kutta. Bekannt ist er unter anderem durch die nach ihm benannten Dyck-Sprachen. Als Sekretär der Bayrischen Akademie der Wissenschaften begann er ab 1906 mit der Herausgabe der Werke von Johannes Kepler.

Als Mathematiker war er den Forschungsrichtungen seines Lehrers Felix Klein verpflichtet und widmete sich besonders der Gruppentheorie und Funktionentheorie. Außerdem beschäftigte er sich mit Differentialgeometrie und arbeitete über den Satz von Gauß-Bonnet.

1908 hielt er einen Plenarvortrag auf dem Internationalen Mathematikerkongress in Rom über das Projekt der Enzyklopädie der mathematischen Wissenschaften. In der NS-Zeit erhielt ihm zu Ehren das Hauptgebäude der Technischen Universität München an der Arcisstraße die Adresse Walther-von-Dyck-Platz 1.

Walther von Dycks Grabstätte befindet sich auf dem Friedhof Solln.

Werke

- *Katalog mathematischer und mathematisch-physikalischer Modelle, Apparate und Instrumente.* : nebst Nachtrag / mit einem Vorwort von Joachim Fischer. - Nachdruck. Olms, Zürich 1994, ISBN




Grabstätte

3-487-09865-2.

Literatur

- Georg Faber: *Dyck, Walther von*. In: *Neue Deutsche Biographie* (NDB). Band 4, Duncker & Humblot, Berlin 1959, ISBN 3-428-00185-0, S. 210 (Digitalisat).
- Ulf Hashagen: *Walther von Dyck (1856-1934). Mathematik, Technik und Wissenschaftsorganisation an der TH München*. Franz Steiner Verlag, Stuttgart 2003, ISBN 3-515-08359-6

Weblinks

 **Commons: Walther von Dyck** (https://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Walther_von_Dyck?uselang=de) – Sammlung von Bildern, Videos und Audiodateien

- Literatur von und über Walther von Dyck (<https://portal.dnb.de/opac.htm?method=simpleSearch&query=116262397>) im Katalog der Deutschen Nationalbibliothek
- Übersicht der Lehrveranstaltungen von Walther von Dyck (http://histvv.uni-leipzig.de/dozenten/dyck_w.html) an der Universität Leipzig (Wintersemester 1881 bis Wintersemester 1883)
- John J. O’Connor, Edmund F. Robertson: *Walther von Dyck*. (http://www-history.mcs.st-andrews.ac.uk/Biographies/Von_Dyck.html) In: *MacTutor History of Mathematics archive* (englisch)
- Walther von Dyck (http://www.uni-leipzig.de/unigeschichte/professorenkatalog/leipzig/Dyck_794) im Professorenkatalog der Universität Leipzig
- Ein Teilnachlass befindet sich in der Bayerischen Staatsbibliothek (<https://opacplus.bsb-muenchen.de/metaopac/search?oclcno=767796863&db=100>)

Normdaten (Person): GND: 116262397 | LCCN: nr89000397 | VIAF: 32743840 |

Von „http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Walther_von_Dyck&oldid=129347982“

Kategorien: Mathematiker (19. Jahrhundert) | Mathematiker (20. Jahrhundert)

| Träger des Verdienstordens der Bayerischen Krone (Ritter)

| Hochschullehrer (Technische Universität München) | Hochschullehrer (Universität Leipzig)

| Rektor (Technische Universität München) | Mitglied der Leopoldina (19. Jahrhundert) | Deutscher

| Geboren 1856 | Gestorben 1934 | Mann

-
- Diese Seite wurde zuletzt am 9. April 2014 um 08:54 Uhr geändert.
 - Abrufstatistik

Der Text ist unter der Lizenz „Creative Commons Attribution/Share Alike“ verfügbar; Informationen zu den Urhebern und zum Lizenzstatus eingebundener Mediendateien (etwa Bilder oder Videos) können im Regelfall durch Anklicken dieser abgerufen werden. Möglicherweise unterliegen die Inhalte jeweils zusätzlichen Bedingungen. Durch die Nutzung dieser Website erklären Sie sich mit den Nutzungsbedingungen und der Datenschutzrichtlinie einverstanden.

Wikipedia® ist eine eingetragene Marke der Wikimedia Foundation Inc.